



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

5. Artickel. Besondere Anleitung und Mittel/ mit Hülff deren ein frommer
Christ/ am Mitwochen all sein thun und lassen recht und wohl anstellen
möge.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

zörne/als die Sünd/ und so gar die lästliche/ als exempelweis/ ein unnützes und vergebens Wort/ wie der H. Basilius schreibt: Wäre es dir nit leid/ daß du einen oder den andern auß deinen besten Freunden / auß deinen Gutthäteren/ oder deinen Fürsten und Herren erzörnen soltest? und warumb schrevestu dich nit den H. Geist zu erzörnen/ welcher der Ursprung und Quelle ist aller Gaben und Gnaden/so du bekommest?

Der 5. Artikel.

Besondere Anleitung und Mittel / mit Hülf derer ein frommer Christ / insonderheit am Nitwoch/all sein thum und lassen recht und wohl anstellen möge.

Als erste ist/ daß dich/ alle deine Werck recht und wohl anstellen / antreiben soll/ daß du gedencst: wie du fast die ganze Zeit durch / so du auff Erden gelebt/ mehr und anders nichts gethan/ als Gott zu beleidigen: Darumb ist es billig/ daß du zum wenigsten jetzt einmahl anfangest Gott getrewlich und fleißig zu dienen.

Das 2. Daß du gedencst: Wie du bishero deine Seel und deinen Leib / welche wahre Tempel des H. Geist seynd / zum Zorn Gottes gebrauchet: jetzt aber kehre das Bloß umb/ und brauche sie zum Dienst und zu der Ehr Gottes: dan dis ist der Befehl des H. Pauli / da er sagt Rom. 9. Gleich wie ihr ewere Glieder und eweren Leib zu allerley Ungerechtigkeit gebrauchet habe: also ist's Zeit/ daß ihr dieselbige zur Tugend und zur Heiligkeit gebrauchet.

Das 3. Dieser Tag ist sonderlich darumb/ daß du deine Sünd beweinen sollst / und

darffstu am selbigen sündigen? Die Sünd wird begangen/ wan du nicht thust was du schuldig bist zu thun. Welches heisset durch Underlassung guter Werck sündigen: oder aber wan du thust/ was du nicht thun sollst/ welches heisset mit Wercken sündigen: deswegen fang als heut an zu thun was du schuldig bist zu thun / und thue es dergestalt/ wie du es zu thun schuldig bist: alsdan wird nichts an deinen Wercken zu tadlen noch zu straffen seyn: dan das wahre Mittel die Sünd zu vertilgen ist / dieselbige mit guten Wercken/ welche den Sünden gerad zu wider/ häufiger weiß gleichsam bedecken.

Das 4. Mittel ist/ daß du erwegest/ wie daß man den Hausmeister durch die gute Ordnung/ so im Haus gehalten wird/ zu erkennen pflegt. Also erkante die Königin von Saba an der schönen Ordnung und Gebäu des Pallasts des Königs Salomon: an der Kleidung seiner Hoffherren und Dienern: an der Ordnung der Speiß und der Gerichten/ welche er ihm zur Tafel aufftragen ließ. endlich an seiner weisen und klugen Redt und Worten/ die Größe und Herrlichkeit gemelten Salomonis. Christus der Sohn Gottes gab durch kein Zeichen klärer und besser zu verstehen/ daß er der Sohn Gottes wäre/ als durch seine heilige Werck. Und eben darumb sagte er zu den Juden Joan. 10. Wan ihr mir und meinen Worten nit glauben wolt/ so glaube zum wenigsten meinen Wercken. Der Vatter welcher in mir ist/ der thut die werck. Eine vernünftige Seel wird durch vernünftige Werck / von den vernunftlosen Thieren und ihren Wercken underkant. Du bist ein Tempel des H. Geistes/ er wohnet in dir durch die Gnad und Liebe / du hast die Ehr gehabt/ daß er bey dir ingekhet. Deswegen bemühe dich/ daß männiglich an dir erkennen/ und an deinem Handel und Wandel

des spüren könne/das der Geist Gottes/ und mit der Geist dieser Welt in dir wohne/ und das du denen / welche dich etwan anklagen mögten / als wan du den Tempel des H. Geistes entheiligen thätest / antworten mögest: Mein Ehn/ Lassen/ und alle Werck geben Zeugnis von mir/ das dem nit also.

Das 5. Das du befehest/ ob du durch die H. Sacramenten widerumb mit Gott versöhnet / und in seiner Gnad seyest/ oder nit. Befindestu dich in der Gnad Gottes/ so befehest dich dergestalt zu leben/ wie es ein so edler und seliger Stand erfordert. befindestu dich aber außserhalb der Gnad Gottes / so weistu wohl das du ohne dein Zuthun/ und deine gute Werck nit zu solchem Glück und zu solcher Gnad kommen könnest / und desz wegen thue deine Werck solcher gestalt / damit du ein kräftige Gnad bey ihm erlangen mögest: dan ohne solche kräftige Gnad kanstu nit Gott nit versöhnet oder gerechtfertiget werden. Einem der seines Theils thut/ was er kan / dem wird Gott solche Gnad mimmer aufschlagen.

Der 6. Artikel.

Etliche besondere geistliche Übungen / in welchen ein frommer Christ am Mittwoch die drey Kräfte seiner Seel/ die Gedächtnus/ den Verstand/ und den Willen bemühen und üben soll.

Im 2. Buch hab ich für unterschiedliche Zeiten des Jahrs auch unterschiedliche Sachen vorgeschrieben / und Geheimnissen auß dem Leben Christi und seiner Mutter verordnet / in welchen sich eine anständige Seel mit ihren dreyen Kräften

auffhalten und bemühen könne. Die Übung welche eine Seel in diesem Artickel für die Hand nehmen soll/ ist auß der Güte/ Barmherzigkeit/ und Gedult Gottes gegen den Sünder: Item auß dem erbärmlichen und elendigen Wesen und Stand des Sunders; und auß der fürnehmen Wolthat der Gerechtfertigung gezogen.

Der erste Punct.

Wie die drey Kräfte der Seel sich in der Güte/ Sanftmuth/ und Gedult Gottes üben und bemühen sollen.

Durch deine Gedächtnus sollstu dich in gemein erinnern/ wie du Gott so viel zu leiden gegeben hast/ von deiner Jugend an bisz auß gegenwärtige Stund. Und wie er so lange Zeit mit so grosser Sanftmuth auß dich gewartet. Item wie er dich auß so mancherley Weiß durch seine Einsprechung ermahnet und gleichsam gezwungen/ damit du dich zu ihm bekehren thätest.

Durch deinen Verstand erwege / was von dieser Güte und Sanftmuth im ersten Artickel gesagt worden/ und was weiters im 2. Buch soll gesagt werden.

Durch deinen Willen sollstu dich zu unterschiedlichen Verlangen und Anmuthungen deines Herzens bewegen / nach dem es die Güte und grosse Gedult Gottes erforderen wird. Erstlich zur Liebe/ das du ein gefallen und Lust an dem empfindest/ das Gott so gütig und gedultig. Item das du wünschest und begehrest/ das alle Menschen solche Gedult und Sanftmuth erkennen / und Gott dar für ehren/ loben/ lieben/ und danken mögen. Fürs andere/ zu einem grossen Vertrauen auß einen so gütigen/ barmher-

hig

P.
A. Sutfren
Vol. I.
Part II